

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 33/34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politik und Gesellschaft



Mitwirkung am Richtplan Burgdorf

Ho. In Burgdorf, der Zähringerstadt an der Emme, wurde in zweijähriger Arbeit ein Richtplan gemeinsam von Stadt, Kanton und Burgergemeinde entworfen. Ende Juni konnte – unter präziser Einhaltung von Kosten und Terminen – der Richtplan, als Rückgrat einer sinnvollen Stadtentwicklung, der Öffentlichkeit zur Mitwirkung vorgelegt werden.

Das bisher erarbeitete Planwerk besteht aus Objektblättern zu sieben Themenbereichen und einem erläuternden Bericht dazu. Es umfasst Fragen zu: Standort, Städtebau und Infrastruktur, Wohnen, Arbeiten und Ausbildung, Verkehr und Stadtmarketing. Ein transparentes Vorgehen wird dabei angestrebt und eine breit abgestützte Mitwirkung aus verschiedensten Bevölkerungsgruppen als sehr wichtig erachtet. Da die Stadt sich als regionales Zentrum sieht, wird bei grenzüberschreitenden Anliegen auch auf die Zu-

Veranstaltungen:

Ausstellung:

Bis 18. September 1996, Stadtbauamt Burgdorf, Lyssachstrasse 92. Öffnungszeiten werktags von 8 bis 11.45 und 15.30 bis 17 Uhr.

Podiumsgespräch:

19. August, 17 Uhr, Kunsthalle Burgdorf, Bernstrasse 5c. Teilnehmer sind der Kulturphilosoph Dr. Hans Sauer, der Ökonom Dr. Hans Naef und der Kunst- und Kulturhistoriker Dr. Peter Röllin.

Schriftliche Informationen:

Bericht der Projektkommission zum Richtplan Stadtentwicklung und Objektblätter, erhältlich zum Preis von Fr. 15.– bei: Stadtbauamt Burgdorf, Tel. 054/21 61 41, Fax 054/22 93 58.

In Burgdorf wird der Richtplan der Öffentlichkeit zur Mitwirkung vorgelegt (Bild: Grunder Ing. AG, Hasle-Rüegsau)

sammenarbeit mit den Nachbargemeinden Wert gelegt.

Das Mitwirkungsverfahren läuft bis zum 18. September 1996. Danach will man die Grundlagen und die eingebrachten Ideen erfassen und miteinander verknüpfen. Die überarbeiteten Objektblätter werden anschliessend den zuständigen Stellen zur Genehmigung vorgelegt. Dann allerdings, so formuliert es ein Mitverantwortlicher der Planenden, «gehe die eigentliche Arbeit erst los», wenn es nämlich gelte, die Projekte in die Tat umzusetzen!

Kulturgütertag 1996: «Häuser und Gärten»

(pid) «Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Lande» lautet das Thema des schweizerischen Tags der Kulturgüter am Samstag, 7. September, an dem sich alle Kantone, die Städte Genf, Bern, Biel, Winterthur und Zürich sowie das Fürstentum Liechtenstein mit annähernd hundert Objekten beteiligen. In der Schweiz findet der überaus erfolgreiche, vom Europarat unterstützte Anlass zum drittenmal statt. Häuser und Gärten aus verschiedenen Epochen, die normalerweise der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, werden zur Besichtigung geöffnet. Ein Rahmenprogramm wird von vielen Veranstaltern zusätzlich angeboten.

Die «Zeitung zum Tag der Kulturgüter», die die zugänglichen Objekte nach Kantonen geordnet kurz vorstellt, ist erhältlich bei: Nike, Moserstrasse 52, 3014 Bern, Tel. 051/336 71 11.



In Neuenburg befindet sich der elegante Barockgarten des Palais DuPeyrou (Bild: Nike/F. Perret)

Industrie und Wirtschaft

Halbzeit beim Abwasserstollen-Vortrieb in Zürich

(MG/pd) Die Kläranlage Werdhölzli reinigt die Abwässer der Gemeinden Kilchberg, Zollikon und der Stadt Zürich bis hin zur Wasserscheide Käferberg-Milchbuck-Zürichberg. Da die Kapazität der ARA Werdhölzli nicht ganz ausgenutzt wird, schlug die Stadtentwässerung 1989 vor, man könne die Kläranlage für die Stadtkreise 11 und 12 in Zürich-Nord sowie die Gemeinde Dübendorf (die die gesetzlichen Auflagen, was die Einleitung der Abwässer in die Glatt betrifft, nicht mehr erfüllen) aufheben, indem ein Verbindungstollen durch den Käferberg die betreffenden Abwässer ins Werdhölzli leite. Dem Objektkredit von 238 Mio. Fr. wurde 1994 stattgegeben. Das Anfräsen des Verbindungstunnels aus dem Vertikalschacht beim Bahnhof Oerlikon fand am 7.12.95 statt, und Ende Juni war die Hälfte des 1450 m langen Tunnels zwischen Oerlikon und der Limmat gebohrt.

Seit Beginn der Bauarbeiten für den Anschlussstollen Glatt im November 1994 wurde der Installationsplatz auf dem Areal des Güterbahnhofes Oerlikon eingerichtet, der Förder- und der Montageschacht von je 35 m Tiefe ausgehoben und mit einer unterirdischen Kaverne verbunden. Im Oktober 1995 kamen die Komponenten der Tunnelbohrmaschinen in Oerlikon an, wurden in die Kaverne hinuntergelassen und dort zusammengebaut. Nach der Einfahr- und Optimierungsphase kam die Tunnelbohrmaschine bald auf die vorgesehene Tagesleistung und arbeitet sich nun kontinuierlich durch die Molasse in Richtung Limmat.

Den Ausbruch des Materials besorgt der mit Disken ausgestattete Bohrkopf von 5,30 m Durchmesser. Um die Anpresskraft von bis zu 2000 Tonnen auf die Tunnelbrust aufbringen zu können, stützt sich die Maschine auf die Tübbinge ab, die fortlaufend eingebaut werden. Das ausgebrochene, relativ feine Material gelangt über ein Transportband zur Kaverne unter dem Bahnhof Oerlikon, wird von einem Vertikalförderer hinaufgebracht und in SBB-Waggons verladen. Die Züge bringen das Material nach Hüntwangen im Rafzerfeld, wo alte Kiesgruben aufzufüllen und zu renaturieren sind.

Die Arbeiten unter Tag erfolgen in zwei Schichten, auf der Baustelle über Tag während der normalen Arbeitszeit. Im



Einrichtung des Installationsplatzes am Bahnhof Oerlikon. Im Vordergrund der Vertikalschacht (Bild: Comet)

Durchschnitt werden folgende Tagesleistungen erzielt: 17 m Vortrieb, 11 eingebaute Auskleidungsringe, 400 m³ (fest) bzw. 1000 Tonnen ausgebrochenes Material, 18 beladene SBB-Waggons.

Ende Juni wurde mit rund 1450 m die Hälfte des Stollenvertriebs zwischen Bahnhof Oerlikon und der Limmat erreicht und damit gleichzeitig die Zone mit der höchsten Überdeckung des Stollens durch den Käferberg.

Der Durchstich an der Limmat ist für den Herbst dieses Jahres geplant. Nach dem Durchstich wird die Tunnelbohrmaschine ausgebaut, zerlegt und mit einem Strassentransport zur Kaverne in Oerlikon zurückgebracht. Dort wird sie für den Vortrieb in Richtung Kläranlage Glatt wieder montiert. Dieser Vortrieb durch das geologisch heikle Lockergestein wird das Jahr 1997 beanspruchen.

Diverses

Mehr PTT-Aufträge an Privatwirtschaft

(Wf) Nach drei mageren Jahren vergaben die PTT wieder mehr Aufträge an die Privatwirtschaft. 1995 wurden dabei für total 4,9 Mia. Fr. Güter und Dienstleistungen beschafft, 171 Mio. Fr. mehr als im Vorjahr. Der seit 1991 rückläufige Trend konnte damit gestoppt werden. 1,8 Mia. Fr. gingen dabei an die Fernmeldewirtschaft, gefolgt vom Bauhaupt- und Baunebenge-

werbe (1130 Mio.) sowie dem Transportwesen (444 Mio.).

Wohnbautätigkeit im 1. Quartal 1996

(BFS) Die im Vorjahr beobachtete Abschwächung auf dem Wohnbaumarkt wurde auch im 1. Quartal dieses Jahres bestätigt. 9500 Wohnungen wurden fertiggestellt (-7%), und auch der Rückgang baubewilligter Wohnungen um 11% deutet darauf hin, dass in den kommenden Quartalen mit einer Abflachung der Wohnungsproduktion zu rechnen ist.

Weniger Haus- und Wohnungseigentümer

(pd) Die Wohneigentumsquote ist in der Schweiz wesentlich tiefer als bisher angenommen. Eine repräsentative Umfrage der Zeitschrift «Immobilien Business» zeigt - im Gegensatz zur offiziellen Quote von 31% des Bundesamts für Statistik aus dem Jahr 1990 - lediglich eine solche von 26%. In der Romandie ist der Anteil der Mieter mit knapp 85% im Vergleich zu den Eigentümern noch wesentlich höher.

Zementlieferung im 1. Halbjahr 1996

(pd) Der Zementabsatz der Schweiz, Zementproduzenten blieb im 1. Halbjahr 1996 mit 1,69 Mio. t um 12% unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Der Absatz liegt nun um rund ein Drittel tiefer als im Spitzenjahr 1989. In der Ostschweiz und in der Zentralschweiz sind die Rückgänge ausgeprägter als in der Nord-, West- und Südschweiz sowie im Bündnerland.

Transportbetonwerke: Umsatzeinbuße

(pd) Obwohl die knapp 200 Transportbetonhersteller im Verband VSTB den Anteil am gesamtschweizerischen Zementverbrauch um 1,5% auf 67% steigern konnten, verzeichneten sie eine Umsatzrückgang von rund 6%. Das Volumen reduzierte sich um 70 Mio. auf 1,08 Mio. Fr.

Förderung der Gebäudeautomation

(GNI) Ende Juni wurde in Zürich das Schweizer Gebäude Netzwerk Institut GNI gegründet. Das Institut fördert Innovation und den Know-how-Transfer der Netzwerktechnologien mit dem Ziel, Schweizer Firmen für den weltweiten Absatzmarkt in der Gebäude-Automationsbranche konkurrenzfähiger zu machen. Auskünfte sind erhältlich bei der Geschäftsstelle GNI, Rolf Backenecker, Leutschenbachstrasse 45, 8050 Zürich, Tel. 01/305 91 11.

Hochschulen

ETH-Rat: Strategische Planung 1996–1999

An seiner Sitzung vom 11. Juli 1996 an der ETH Lausanne unterzog der ETH-Rat die strategische Planung 1996–1999 der Anstalten des ETH-Bereiches einer regulären Prüfung. Die für vier Jahre festgelegten Finanzplafonds nehmen auf die veränderten finanzpolitischen Bedingung des Bundes Rücksicht und führen zu einer klaren Schweregewichtsbildung.

Im Rahmen der strategischen Kontrolle überprüft der ETH-Rat regelmässig die strategische Ausrichtung des ETH-Bereiches unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, ökonomischer und finanzieller Entwicklungen in seinem Umfeld. Der ETH-Rat nahm von den an diese Entwicklungen angepassten Plänen der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten Kenntnis.

Die diesjährige strategische Kontrolle stand im Zeichen der vom ETH-Rat am 25. Januar 1996 getroffenen Entscheide. Zugunsten der Aufbaugebiete an der ETH Lausanne (Mikrotechnik, Systems Communications), des PSI (Synchrotronlichtquelle Schweiz), der Schwerpunktprogramme und eines Forschungsprojektes am Cern hatte damals der ETH-Rat die Finanzmittel im ETH-Bereich umverteilt. Für alle anderen Institutionen führten diese Umverteilungen zu Kürzungen.

An den beiden ETH besitzt die Lehre und die mit ihr verbundene Forschung nach wie vor Vorrang; teilweise sind aber Neubewertungen im Gange, Akzentverschiebungen und Reduktion geschehen bei der übrigen Forschung und den Dienstleistungen. An den Forschungsanstalten ist generell eine Konzentration der Aktivitäten geplant. Dies bedingt eine Reduktion der Personalkosten und Stellenumverteilungen. Bei all diesen Massnahmen wird auch ein Einbezug der Investitionen über den ETH-Bereich hinaus angestrebt.

Evaluation der WSL

Ende 1995 wurde die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf und Davos, von einer Gruppe von international zusammengesetzten Expertinnen und Experten unter die Lupe genommen. In ihrem Schlussbericht zählt die Experten-

gruppe die WSL in den Gebieten Schnee und Lawinen, Forsthydrologie, Gebirgswald zu den weltweit führenden Forschungsinstitutionen mit einem ausgezeichneten Stab von wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie formulierte aber auch konkrete Hinweise auf inhaltliche Veränderungen, welche umgesetzt werden sollten, um Qualität und Effizienz noch zu verbessern. Dazu gehören auch die Stärkung der Forschung auf den Gebieten Gebirgssysteme, Auswirkungen möglicher Klimaveränderungen, Biodiversität, Landschaftsentwicklung, Computermodelling und die Aufnahme neuer Forschungsrichtungen, wie Gebirgswaldökologie, Wald als Erholungsraum, Tourismus, Wildtiere und Ökosysteme. Einige wenige Gebiete werden als Abbaugebiete eingestuft.

Der ETH-Rat nahm von der Evaluation und den Stellungnahmen der WSL und der Beratenden Kommission Kenntnis und beauftragte die WSL, die Umsetzung der vorliegenden Vorschläge in enger Zusammenarbeit mit seinem Delegierten und Vizepräsidenten voranzutreiben.

Nanowissenschaften und -technik

Der ETH-Rat liess sich über den Stand der diesbezüglichen Forschung an den Schweizer Hochschulen informieren. Besonders erfreulich auf diesem Gebiet ist die Zusammenarbeit zwischen dem Hochschulbereich und der Industrie. Eine von der Schweizerischen Gesellschaft für Nanotechnologie (SGNT) durchgeführte Umfrage belegt die breite Streuung von Grundlagen- und angewandter Forschung. Über 50% der Forschungsobjekte sind im ETH-Bereich angesiedelt, wobei die ETH Lausanne die gesamthaft grösste Anzahl von Projekten betreut.

Rücktritt von Prof. Ralf Hütter

Auf seinen Wunsch und auf Erreichung des 65. Altersjahres versetzte der ETH-Rat Prof. Ralf Hütter auf den 1. Oktober 1996 in den Ruhestand und dankt ihm für sein umsichtiges Wirken zugunsten der ganzen Schweizer Forschung. Seit 1967 als Professor für Mikrobiologie an der ETHZ tätig, wurde R. Hütter 1988 vom Bundesrat zum Vizepräsidenten für den Bereich Forschung gewählt. Neben der Lehrtätigkeit stellte Prof. Hütter seine Schaffenskraft internationalen, europäischen und vielen schweizerischen Organisationen zur Verfügung.

Wahlen

Der ETH-Rat wählt als *ordentliche Professoren an der ETH Zürich*

- *Simon Lövi*, geb. 1956, Bürger von Basel, zurzeit Leiter der Sparte Grundwasserschutz und Entsorgung der Colenco Power Consulting AG in Baden, als ordentlichen Professor für Ingenieurgeologie.
- *Hans Christian Öttinger*, geb. 1958, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Assistenzprofessor für Theoretische Polymerphysik an der ETH Zürich, als ordentlichen Professor für Polymerphysik.
- *Wolfgang Seibt*, geb. 1949, Bürger von Malix GR, zurzeit ausserordentlicher Professor für Architektur und Entwurf an der ETH Zürich, als ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

an der ETH Lausanne

- *Gérard Ben Arous*, geb. 1957, französischer Staatsangehöriger, zurzeit Professor für Mathematik und Leiter der Abteilung Mathematik und Informatik an der Ecole Normale Supérieure, Paris, als ordentlichen Professor für Angewandte Wahrscheinlichkeitsrechnung.
- *Rodolphe Schlaepfer*, geb. 1940, Bürger von Montreux (VD) und Rehetobel (AR), zurzeit ordentlicher Professor an der ETH Zürich und Direktor der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf und Davos, als ordentlichen Professor für Management von Ökosystemen.

als *ausserordentliche Professoren*

an der ETH Zürich

- *Lorenz Hurni*, geb. 1963, Bürger von Studen BE, zurzeit Projektleiter Computergestützte Kartographie im Bundesamt für Landestopographie, als ausserordentlichen Professor für Kartographie.

an der ETH Lausanne

- *Roland Stiggwart*, geb. 1959, Bürger von Altdorf UR und Oberkirch LU, zurzeit Oberassistent am Labor für Robotik der ETH Zürich und Direktor der Abteilung Forschung und Entwicklung der Firma MECOS Traxler, Winterthur, als ausserordentlichen Professor für Autonome Mikrotechnische Systeme.

als *Assistenzprofessorin*

an der ETH Zürich

- *Ingrid Kissling-Näf*, geb. 1964, Bürgerin von Itenthal AG, zurzeit Oberassistentin an der Professur für Forstpolitik und Forstökonomie an der ETH Zürich, als Assistenzprofessorin für Forstliche Ressourcenökonomie.

Der ETH-Rat verlieh den Titel eines *Professors an der ETH Lausanne an*

- *Charles-Edouard Pfister*, geb. 1948, Bürger von Zürich, wissenschaftlicher Adjunkt im Departement für Mathematik.